

PRESSEMITTEILUNG

Dresden/ Tharandt, 21. April 2009

Gen-Mais-Anbauverbot ist nur Verschnaufpause

Gentechnikfreie Initiativen aus Sachsen: Gentechnik ist keine Antwort auf die Fragen des Klimaschutzes und der Welternährung

Vertreter lokaler gentechnikfreier Initiativen aus Sachsen trafen sich im Meißner Hahnemannzentrum auf Einladung des sachsenweit agierenden Aktionsbündnisses für gentechnikfreie Landwirtschaft in Sachsen, um die aktuelle Lage nach dem Verbot des Gen-Maises MON-810 zu beraten und sich mit ihren gentechnikfreien Aktivitäten besser zu vernetzen. Aktuell bestehen im Freistaat 14 etablierte größere gentechnikfreie Initiativen in Sachsen - als Zusammenschlüsse von Landwirten oder als Initiativen von kritischen Bürgern. Darüber hinaus engagieren sich in den drei großen Städten lokale Aktionsbündnisse von Verbänden, die gemeinsam eine gentechnikfreie Bewirtschaftung ihrer Region fordern. Bereits auf einer Fläche von über 40.000 ha haben knapp 130 konventionell und ökologisch wirtschaftende Landwirte in Sachsen Selbstverpflichtungserklärungen zur gentechnikfreien Bewirtschaftung ihrer Flächen unterschrieben.

„Das jüngst verkündete Gen-Mais-Anbauverbot bietet bestenfalls eine Verschnaufpause für die Initiativen. Es bleibt zu hoffen, dass das Anbauverbot Bestand hat“ sagt Jens Heinze vom Aktionsbündnis und ergänzt „die Zulassung weiterer Gen-Mais-Sorten steht vor der Tür. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation bei der derzeit landauf landab vernehmbaren Klage über den angeblichen Verlust für den Forschungsstandort Deutschland entwickelt“.

Agro-Gentechnik bietet keine Antworten auf die brennenden Fragen der Zeit

Agro-Gentechnik bietet keine Antworten auf die brennenden Fragen des Klimaschutzes und der Welternährung. „Bei der Gentechnik handelt es sich um eine klassische End-of-pipe-Technologie; hier werden Probleme nicht an der Ursache bekämpft, sondern deren Auswirkungen unter immensem Mittelaufwand zu Reduzieren gesucht“. Auch der Insektizideinsatz kam zur Sprache „Derzeit werden auf etwa 1% der Maisflächen sachsenweit Insektizide ausgebracht – statt den Zünsler flächendeckend gezielt mechanisch nach der Ernte zu bekämpfen, wurde von wenigen Betrieben – genauer zehn - auf Gentechnik gesetzt, obwohl zum Aussaatzeitpunkt nicht einmal bekannt sein kann, wie hoch der Befall auf den Feldern sein wird“ ärgert sich Torsten Kohl, Naturschutzexperte im Aktionsbündnis.

Die FAO (2007) und der Weltagrarbericht (2008) stellten klar heraus, dass auch durch ökologischen Landbau die Produktion nachhaltig intensiviert werden kann. Ohne Frage stellen die genannten Quellen dar, dass die Welt klimafreundlicher, sozial gerechter und auch ausreichend mit Nahrungsmitteln allein aus ökologischem Landbau versorgt werden kann. „Das ist die Antwort auf die Gentechnik, die hochindustrialisiert und -technisiert Landwirte in die Abhängigkeit führt“ meint Heinze und ergänzt: „wir brauchen Forschungsprojekte, die die tatsächlich drängenden Fragen wie Welternährung und Klimaschutz im Ansatz lösen helfen, mit der Agro-Gentechnik sind die Probleme nicht lösbar.“